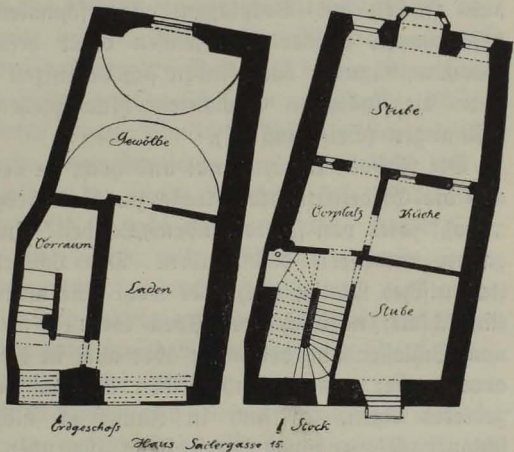


oder gedrechselte und gebogene Docken: es ist der Übergang zum galerieumstandenen offenen Hof, der aber selbst in Innsbruck sehr selten ist. Die Treppenanlage in überdecktem Lichtschacht ist eine Eigentümlichkeit, die in Bozen in besonders hervorragenden Beispielen auftritt und sich von hier über die deutschtirolischen und ostbayrischen Städte, doch gegen Norden allmählich abnehmend, hinzieht. Sie ist schwerlich auf südliche Einflüsse zurückzuführen, sondern hat sich als bauliche Notwendigkeit aus einer besonders gedrängten Bauweise ergeben.

Im Erdgeschoß des Altstadthauses befinden sich nur Ladenräume und Magazine, keine Wohnräume. Häufig liegt der heutigen Anordnung, besonders im vorderen Teile, ein einziger, überwölbter

Raum in der vollen Hausbreite, ursprünglich als Verkaufs-, Vor-



2. Grundriß des Hauses Seilergasse 15.

ratsraum und Werkstatt dienend, zugrunde und erst später wurde der schmale Flur als eigener Zugang zur Treppe abgeteilt: noch sieht man dessen Gewölbe über die Zwischenwand sich in den Ladenraum fortsetzen. Es scheint also ursprünglich auch hier einen dem süddeutschen „Fleß“ und der norddeutschen „Diele“ ähnlichen erdgeschosfigen Einheitsraum gegeben zu haben. In den Obergeschossen liegen die Wohnungen: in den kleineren Nebengassengebäuden nur je eine, aus Stube, Kammer und Küche bestehend, in den tiefen Häusern am „Platz“ Doppelwohnungen, durch die Stiegenanlage getrennt; an der Straßenseite meist nur eine (Erker-) Stube, hinter ihr die nur mittelbar von der Stube oder vom Vorplatz erhellte, oft ganz dunkle Küche; mittelbar beleuchtete Kammern in der Mitte des Hauses; eine zweite ähnlich zusammengesetzte Wohnung im Hinterhause. Oft